

Aus der Praxis für die Praxis: Ei, ei, ei – rund ums Osterfest



(sg) Das **Osterfest** steht vor der Tür – ein schöner Anlass, in den Betreuungsgruppen und in der Häuslichkeit etwas gemeinsam zu gestalten und zu feiern. Im Gespräch mit vielen Seniorinnen und Senioren mit Demenz habe ich interessante und tolle Erfahrungen und Erinnerungen gesammelt, die ich gerne als Anregung für Gespräche und Aktivierung weitergeben möchte.

Ostern ist ein Fest mit vielen Brauchtümern und Traditionen. Es wird auch in anderen Kulturen und Religionen sehr unterschiedlich gefeiert. Die Gäste haben sehr angeregt und motiviert erzählt und hatten Freude am gemeinsamen Tun.

Osterbräuche

In **Griechenland** findet das griechisch-orthodoxe Osterfest bis zu fünf Wochen nach dem römisch-katholischen Fest statt. Das Fest beginnt schon am Donnerstag. Es wird das traditionelle Ostergebäck »Kukurakia« und das Osterbrot »Tsoureki«

gebacken, welches mit roten Eiern verziert wird. Die roten Ostereier werden gegeneinander geschlagen; derjenige, dessen Ei ganz bleibt und



nicht beschädigt wird, ist der Glückliche für das ganze Jahr.

Zur Samstagabendmesse bringen die Gläubigen weiße Kerzen mit. Um Mitternacht werden alle, bis auf eine Kerze, gelöscht. Diese symbolisiert die Auferstehung Christi. Nach der Messe mit der Familie wird mit einem großen Feuerwerk gefeiert. Zum Essen wird »Majiritsa«, eine Suppe mit Lamminnereien, serviert.

In **Italien** gibt es am Freitag fast überall Prozessionen. Die Menschen schweigen, während das Kirchenkreuz durch die Straßen getragen wird zur Erinnerung an den Leidensweg Christi.



Am Ostermontag pilgern viele Menschen nach Rom, um den päpstlichen Segen »Urbi et Orbi« zu empfangen. Das Fest wird mit der Familie und Freunden gefeiert, man macht Ausflüge und Picknick. Zum Essen gibt es die »Torta di Pasqueta«, ein herzhafter Kuchen aus Spinat, gekochten Eiern, Blätterteig und Ricotta und »Colomba« (Foto), einen taubenförmigen Osterkuchen aus Hefeteig.

In der **russisch-orthodoxen Kirche** ist das Osterfest das größte und schönste religiöse Fest. Ostern ist mehr als die christliche Auferstehung. Ostern säubert die Seele und Gedanken und bringt Frieden, Freude und Hoffnung. Der Termin richtet sich nach dem julianischen Kalender. Es ist ein frohes Familienfest, es gibt ein Osterbrot und »Paska«, einen speziellen Quarkkuchen und farbige Eier.



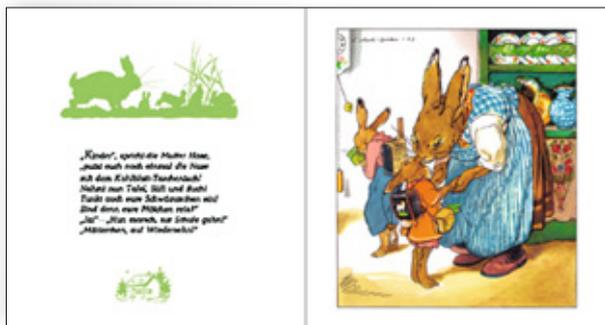
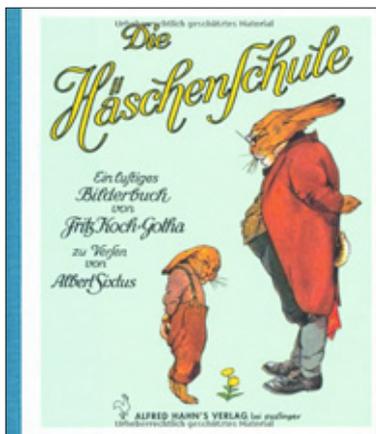
Im **Islam** wird kein Osterfest gefeiert. Dort wird zu gleicher Zeit das Fest **Nowruz** (= neuer Tag) begangen. Es ist kein muslimischer Feiertag, sondern eher ein Frühlingsfest: Viele Gegenden in der islamischen Welt feiern das »Wiedererwachen der Natur« den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit.

Im **Judentum** wird im Frühjahr das »Pessachfest« gefeiert, welches an den Auszug der Juden in Ägypten erinnern soll.

Häschenschule

Die Lieblingslektüre in der Osterzeit ist bei allen Gästen das 1924 erschienene Buch **Die Häschen-**

schule von **Albert Sixtus** (Text) und **Fritz Koch-Gotha** (Illustrationen). Viele Gäste kennen das Buch aus den Kinderjahren und können den Inhalt sehr gut rezitieren.



Ein Osterkuchen aus der Region

Die Gäste der Senioreneinrichtung haben beschlossen einen Osterkuchen unserer Region zu backen: eine einfache, leckere **Rüblitorte**.

Zutaten

- 4 Eier
- 150 g brauner Zucker
- 250 g feingeraspelte Karotten
- 250g gemahlene Nüsse
- 100g Mehl
- 1 TL Backpulver

Zubereitung

- Eier trennen.
- Eigelb und Zucker schaumig rühren.
- Dann nacheinander Karotten, Nüsse, Mehl und Backpulver unterrühren, zuletzt das steif geschlagene Eiweiß unterziehen.
- In einer Springform bei 175 Grad ca. 35 Minuten backen.
- Nach dem Auskühlen den Kuchen mit Zuckerglasur und Marzipankarotten verzieren.

Guten Appetit!



Fortsetzung

Aus der Praxis für die Praxis:
Ei, ei, ei – rund ums Osterfest



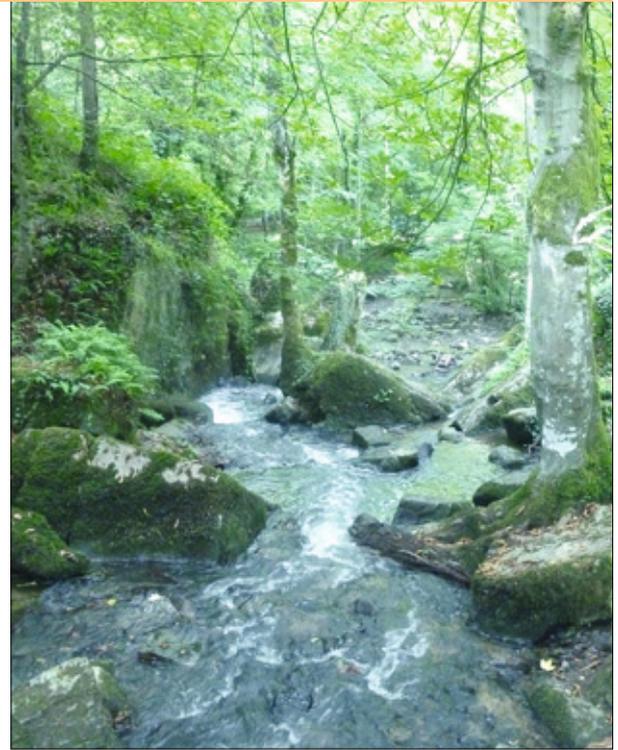
Ein sehr bekanntes Werk ist der *Osterspaziergang* aus der Tragödie »Faust« von *Johann Wolfgang von Goethe*. Viele Gäste mussten das Gedicht in ihrer Schulzeit auswendig lernen.

Osterspaziergang

*Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden, belebenden Blick.
Im Tale grünet Hoffnungsglück.
Der alte Winter in seiner Schwäche
zog sich in rauhe Berge zurück.
Von dorthier sendet er, fliehend, nur
ohnmächtige Schauer körnigen Eises
in Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weisses.
Überall regt sich Bildung und Streben,
alles will sie mit Farbe beleben.
Doch an Blumen fehlt's im Revier.
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.*



*Johann Wolfgang
von Goethe (1749 – 1832),
einer der bedeutendsten
deutschen Dichter*



*Kehre dich um, von diesen Höhen
nach der Stadt zurückzusehen!
Aus dem hohlen, finstern Tor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.
Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
denn sie sind selber auferstanden.
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Strassen quetschender Enge,
aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht.*

*Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge
durch die Gärten und Felder zerschlägt,
wie der Fluss in Breit und Länge
so manchen lustigen Nachen bewegt,
und, bis zum Sinken überladen,
entfernt sich dieser letzte Kahn.
Selbst von des Berges ferner Pfaden
blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel.
Hier ist des Volkes wahrer Himmel.
Zufrieden jauchzet gross und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!*